

Körper und Körpersemantik am Beispiel von Wachkoma-Patienten

Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Zieger

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Human- und Gesellschaftswissenschaften
Gesundheits- und Klinische Psychologie
Fachgebiet Klinische Neurorehabilitation



Ev. Krankenhaus Oldenburg
Station für Schwerst-Schädel-Hirngeschädigte (Frührehabilitation)

Copyright PD Dr. A. Zieger

Beitrag zur:

- Archäologie von Empfindungen und Körperausdruck im Wachkoma als Kompetenzen für einen körpernahen Dialogaufbau (Remission, Wohlbefinden)
- Anthropologie des „verletzlichen Körpers“
- Kulturwissenschaftlich orientierten Forschung mit „Behinderten“ (*Disability studies*).

Copyright PD Dr. A. Zieger

Übersicht

- I Der Körper des Wachkoma-Patienten in der modernen Medizin
- II Autonomes Körperselbst und Körpersemantik
- III Körpernaher Dialogaufbau mit Exkurs in die Musiktherapie
- IV Neurobiologie des Körperbewusstseins
- V Beziehungsmedizinischer Umgang

Copyright PD Dr. A. Zieger

Medizin der Moderne I

Biomedizin (seit ca. 1850)

- Mechanistischer Lebensbegriff: *Bios* beschränkt sich auf Körperliches = Somatisches
- Lebendig ist, was *reizbar* ist.
- Sieht das Individuum/den Patienten als Objekt: defizitär, statisch, ahistorisch, individuell, organisch
- „Vertreibung“ der Gefühle, des Subjektiven
- Körper und Geist/Seele sind getrennt.
- Der Mensch *hat* einen Körper („Leibvergessenheit“)
- Das Körperliche ist *meßbar*.
- Gesundheit = Intaktheit des Körperlichen.

Copyright PD Dr. A. Zieger

Medizin der Moderne II

Beziehungsmedizin (seit ca. 1970)

- *Bios* schließt Somatisches, Psychisches und Soziales von Anfang an ein.
- Lebendig ist, was *auf Zeichen antwortet*.
- Sieht das Individuum/den Patienten als Subjekt: kompetent, dynamisch, historisch-biographisch, sozial (in Beziehungen)
- Körper, Geist und Seele bilden eine Einheit.
- Der Mensch *ist sein* Leib als Resultat gelebter Zwischenleiblichkeit und körpernaher Handlungsdialoge: „verleiblichtes Bewusstsein“ (Körpererfahrung, implizites Körperwissen)
- Gesundheit = gelungene Integration + Salutogenese

Copyright PD Dr. A. Zieger

„Körper“ im biomedizinischen Verständnis

- Organismus = aus Organen zusammengesetzt
- zielt auf Funktionstüchtigkeit (Normalität)
- Körper als „Maschine“
- Funktionen können beobachtet und gemessen werden
- kann sich abnutzen, geschädigt und irreparabel werden
- kann „nutzlos“ und „wertlos“ werden

Copyright PD Dr. A. Zieger

Der Patient als Objekt



Wiesemann & Rödel 1996, p. 41
„Medizin und Menschlichkeit“

Copyright PD Dr. A. Zieger

Biomedizinisches Verständnis von

Koma

- Ausfall des Bewusstseins, „bewusstlos“
- ohne Ansprechbarkeit und Reaktion

Wachkoma / sog. apallisches Syndrom

- Ohne gezielte Reaktion auf externe Reize
- „wahrnehmungs-“ und „empfindungslos“
- „Defektzustand“, „sinnlose Hülle“, „lohn nicht mehr“

Copyright PD Dr. A. Zieger

Der Körper des Wachkoma-Patienten

Defizitfigur“

- Kein Blickkontakt
- Reflexe / Automatismen
- Dezerebrationshaltung
- keine *sinnvollen* Reaktionen auf Reize
- keine *absichtsvollen* Eigenaktivitäten



Copyright PD Dr. A. Zieger

Dezerebrationshaltung



Becker et al. 1997

Copyright PD Dr. A. Zieger

Der klinische Blick



Spastisch-kontrakte „verkrüppelte“ Füße

Copyright PD Dr. A. Zieger

Ausgelöste Gefühle (wenn nicht verdrängt):

Löst Erinnerungen Symbol für Schmerz, Verkrüppelung und Vergänglichkeit.

an eigene frühere traumatische Erfahrungen und Ängste vor Sterben und Tod aus:

- „pathologisch“, „schrecklich“, „schmerzlich“

(Übertragungs-)Gefühle:

- „Grauensvoll“, „so möchte ich nicht leben“, „lohnt nicht mehr“

werden abgewehrt und auf den Patienten projiziert.

Copyright PD Dr. A. Zieger

Körper-Leib im beziehungsmedizinischen Verständnis

- Zentrales existenzielles Bezugssystem
- verletzlich, kränkbar und vergänglich
- Schutz, Beziehung, Selbstaktualisierung,
(Mit)Bewegung, Ausdruck, sexuell,
erotisch, poetisch, Kommunikation, Arbeit,
Reproduktion
- „Sozialer“ Raum mit eingeschriebenen
Erfahrungen
- Existenzielles Angewiesensein auf andere

Copyright PD Dr. A. Zieger

Das nackte Antlitz als „absolutes Tötungsverbot“ (Levinas)



Wiesemann & Röder 1996, p. 37
„Medizin und Menschlichkeit“

Copyright PD Dr. A. Zieger

Beziehungsmedizinisches Verständnis

Koma / Wachkoma

- Schutzfunktion, Überlebensstrategie
- Antwort auf extremes Trauma (“Stresstrauma“)
- Hochgradige leiblich-seelische-geistige Dissoziation
- Trennung der „Kontakte des sozialen Selbst“
- „unbewusstes“ Wahrnehmen und Empfinden
- Ausgangspunkt neuer Entwicklung und Lebensform (z. B. Wachkoma)
- Koma-Erfahrung und Kompetenz

Copyright PD Dr. A. Zieger

Der Körper des Wachkomapatienten

Traumatisiert an Leib und Seele“ (Subjekt)

- Essenzielle Autonomie/autonomes Körperselbst
- Mit Wahrnehmungen und Empfindungen mit der Umwelt verbunden
- Kompetent zu Mitbewegung, tonischer Resonanz und Selbstaktualisierung
- Eigene Umwelt („Wohnhülle“)
- Angewiesen auf die Hilfe und Zuwendung anderer

Copyright PD Dr. A. Zieger

Ausgelöste Gefühle (wenn nicht verdrängt, sondern reflektiert):

Eigene Ängste und ausgelöste (Übertragungs-)Gefühle pathologisch“, „schrecklich“, „grauenvoll“ werden wahrgenommen, nicht am Patienten abreagiert, sondern als Aufgabe zur Hilfestellung und Linderung von Leid verstanden:

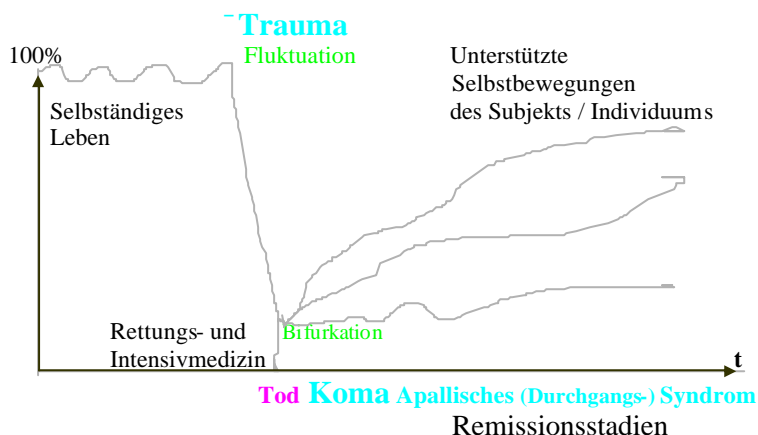
- „Diesem Patienten ist es schlecht ergangen, wahrscheinlich hat er Schmerzen, er wird viel gute Hilfe brauchen!“ (Empathie)

Das eigene Ohnmachtsgefühl („Lähmung“) spiegelt die reale Hilflosigkeit („Lähmung“) des Patienten.

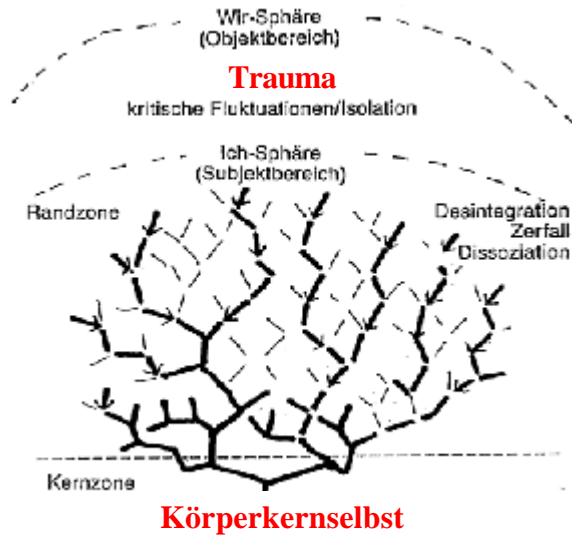
Copyright PD Dr. A. Zieger

II Autonomes Körper selbst/Körpersemantik

Vom Trauma gezeichnete Lebenslinie



Copyright PD Dr. A. Zieger



Copyright PD Dr. A. Zieger

Zentralisiertes autonomes Körperselbst



Copyright PD Dr. A. Zieger

Organismische Schutzreaktion

(unwillkürlich)

1. Schreckreaktion

Zusammenzucken, Erstarren
Verstummen, „Totstellreaktion“

2. Fliehen oder Kämpfen

3. Zurücknahme (Zentralisation)

Schock, „Zusammenklappen“

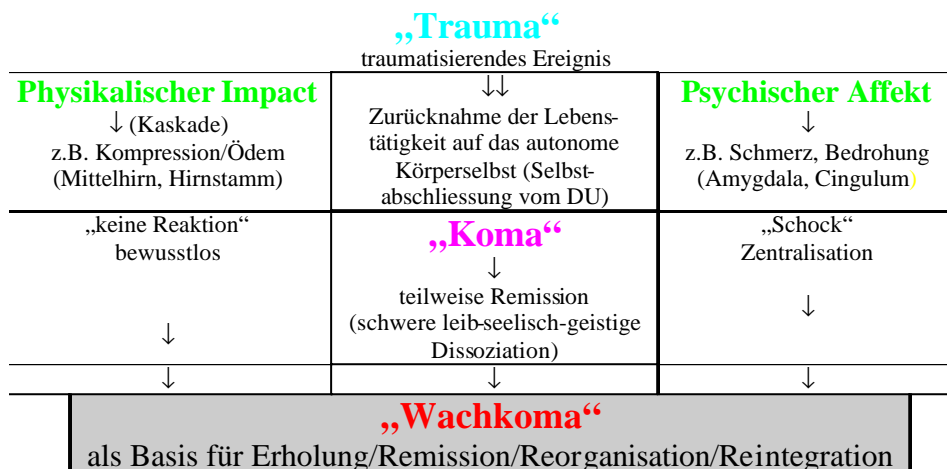
4. Kollaps, Tod

Bader-Johansson 2002

Copyright PD Dr. A. Zieger

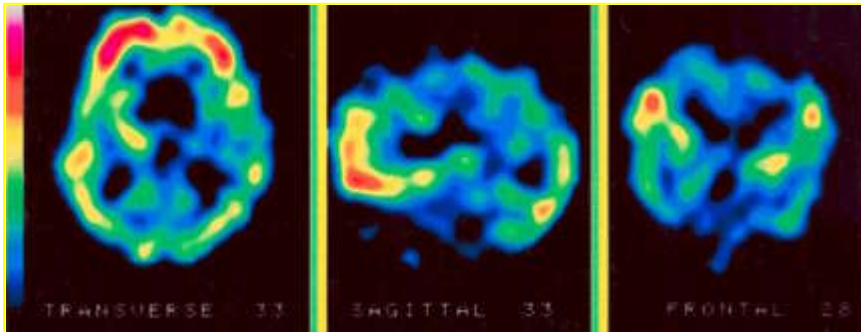


Neuropsychotraumatologische Modellierung von Koma und Wachkoma



Copyright PD Dr. A. Zieger

Inselförmig fragmentierte kortikale Residualaktivität im apallischen Syndrom / „Wachkoma“



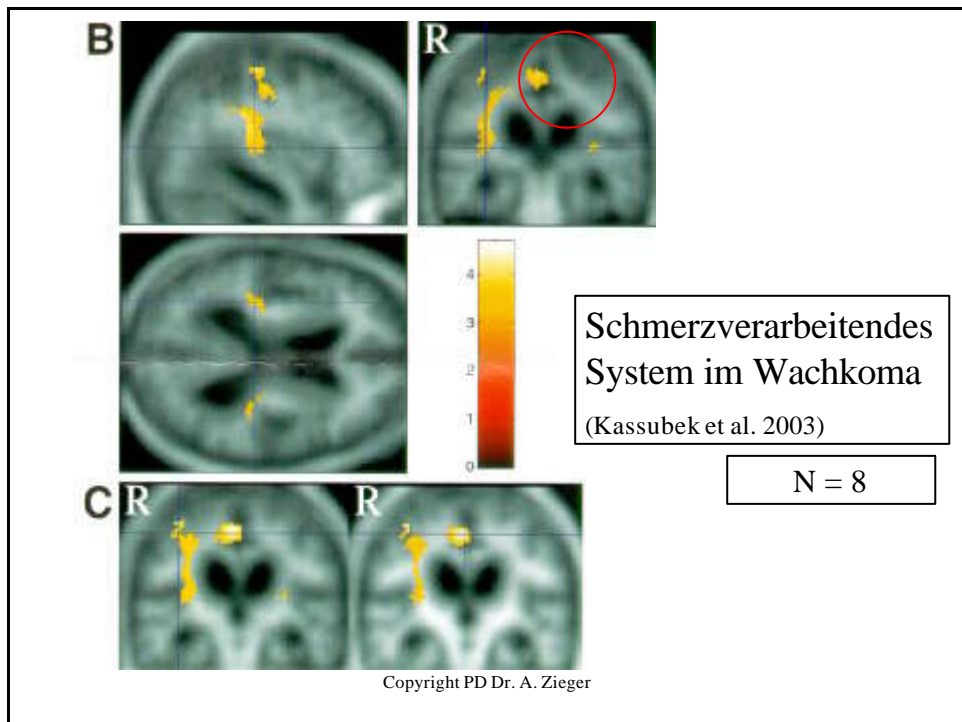
NRZ Greifswald, 1999

Copyright PD Dr. A. Zieger

Kortikale Aktivierung beim „apallischen Syndrom

<u>Autor</u>	<u>Funktion</u>	<u>Verfahren</u>
Levy et al 1987	Cerebral metabolism	CBF
de Jong et al 1987	Affective speech	CBF
Tommasino et al 1995	Regional cerebral metabolism	CBF
Menon et al 1998	Facial expression	MEG
Plum et al 1998	Coordinated expression	PET
Schiff et al 1999	Words without minds	PET fMRT MEG
Laureys et al 2000	Auditory processing	PET
Laureys et al 2001	Cortical connectivity	PET
Schiff et al 2002	Residual cerebral activity	PET fMRT
Laureys et al 2002	Noxious stimuli processing	PET

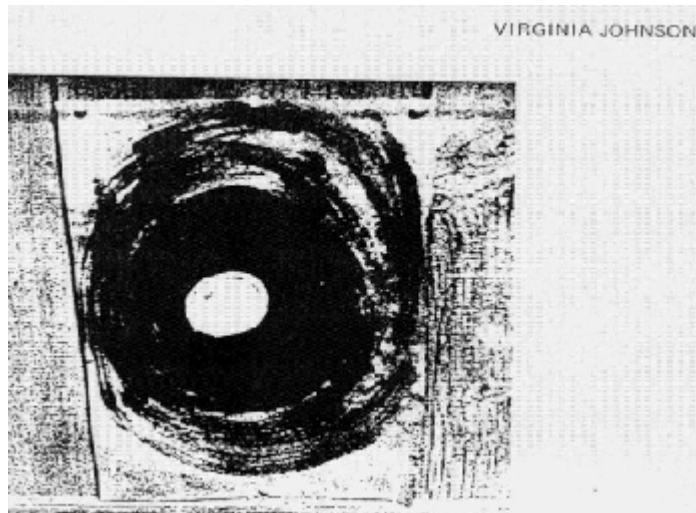
Copyright PD Dr. A. Zieger



Inneres Wahrnehmen und Erleben im Koma / Wachkoma

- „Ozeanisches Erleben“
- Innere Bilder, Träume, Alpträume
- Bizarres Körper selbstgefühl, ver-rückte Körper-eigenproportionen
- Nahtoderleben: Tunnelphänomene, Out of body-Erfahrungen (OBE), Lichterwelten

Hannich & Dierkes 1996, Lawrence 1995,1997; Zieger 1998



Johnson 1980, p.362

Copyright PD Dr. A. Zieger

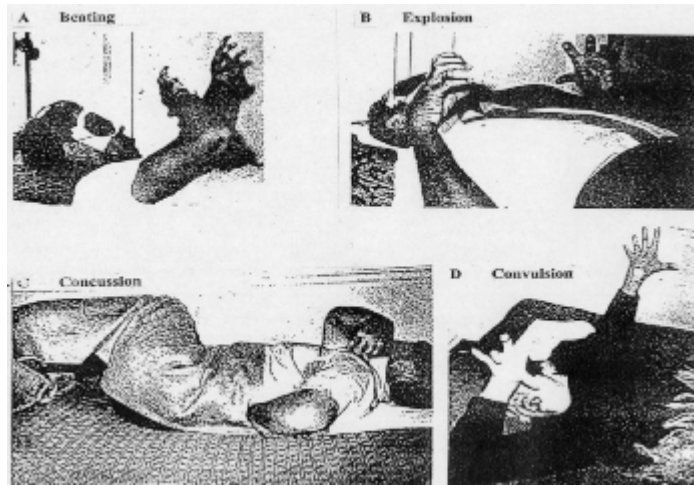
Bizarres Körperelbsterleben



Johnson 1980, p. 363

Copyright PD Dr. A. Zieger

Traumatische Körperpositionen



Johnson 1980, p. 364

Copyright PD Dr. A. Zieger

Traumatisiert an Leib und Seele „Spastische Haltung“



Becker et al. 1987

Copyright PD Dr. A. Zieger

Körpersemantik

„Lesen im Buch des Körpers“



- Spontanatmung, schwitzen
- Geöffnete Augen
leerer Blick
kein Fixieren
- Beugespastik mit
Faustschuß, „Fetalhaltung“
- Primitive Reflexe und
Schablonen
- Austausch mit der Welt
Lebensgrundrhythmus
- Erwacht, „träumerisch“
Selbsttinnenschau
kein visuelles Objekt
- Selbstschutz, -kontakt
unkommunikativ
- Erbkoordinationen

Copyright PD Dr. A. Zieger

Basale Kompetenzen im Wachkoma

Vitale Grundrhythmen und Pulsationen

Einatmen	Ausatmen	
Systole	Diastole	
Anspannen	Entspannen	
Schlafen	Wachen	
Stoffaufnahme	Stoffabgabe	
Hunger	Sättigung	
Lust	Unlust	

Vegetative Zeitgestalten und „Intelligenz“

Zieger 1996

Copyright PD Dr. A. Zieger

III Körpernaher Dialogaufbau

- Der Mensch ist „Anrede“ an die Welt (Buber)
- „Der Mensch wird am Du zum Ich“ (Buber)
- Wie kann ich dem Anderen ein gutes Du sein?
- „*Körpernahe Interaktionen und Handlungsdialoge unter Einbeziehung von Angehörigen*“ (Hannich 1993; Zieger 1993)
- Die Wirkungen seiner selbst durch die Berührungen / Hände / (Mit-)Bewegungen anderer spüren.
- Emotionale Ansprechbarkeit durch Musik

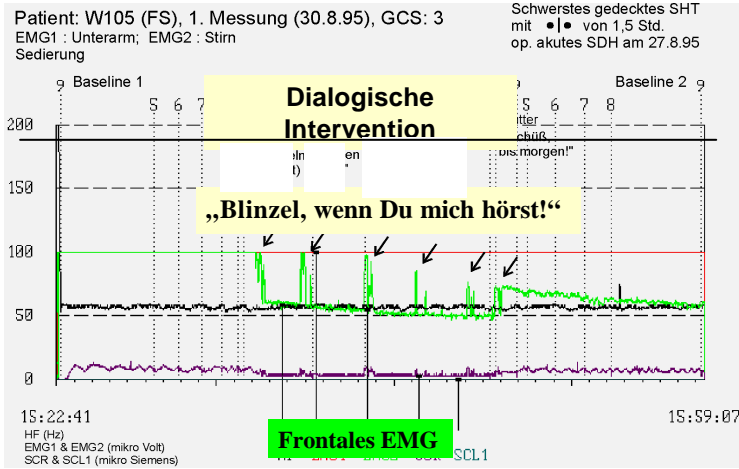
Copyright PD Dr. A. Zieger

Dialogische Intervention durch Angehörige (Mutter)



Copyright PD Dr. A. Zieger

Evozierte „mimische“ Reaktionspotentiale im frontalen EMG unter dialogischer Intervention



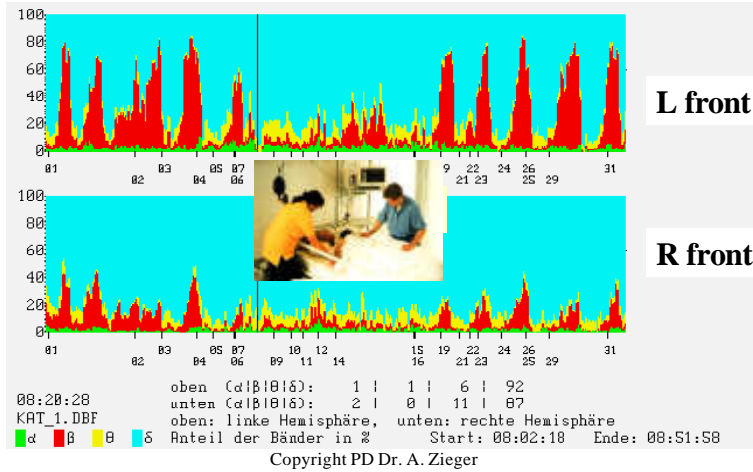
Copyright PD Dr. A. Zieger

Multisensorische Stimulation und sensorische Umgebungsregulation

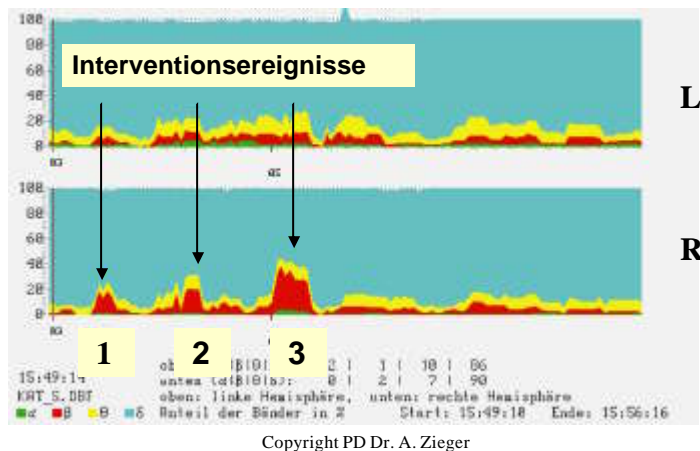


Copyright PD Dr. A. Zieger

Angehörigen-induzierte „Beruhigung“ „Entspannung“ und „Aufmerksamkeit“ im EEG-Power- Spektrum



Ereignisbezogenen Reaktionen im EEG- Powerspektrum mit β -Aktivierung unter therapeutischer Intervention



Dialogantworten in der zwischenleiblichen Kommunikation

Zeichen für
„sich öffnen“

- **Einatmen**
- **Augen öffnen**
- **Mund öffnen**
- **Entspannen**
- **Erröten**
- **Kopf hinwenden**

Zeichen für
„sich verschliessen“

- **Ausatmen**
- **Augen schließen**
- **Mund schliessen**
- **Anspannen**
- **Erblassen**
- **Kopf abwenden**

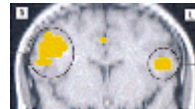
Copyright PD Dr. A. Zieger

Zieger 2002



Baby talk

„Motherese“
holding environment



Haltende / schützende Hände
Tonisch-empathischer Dialog
Körpersprache, Gedächtnis
„Musikalisches“ Selbstbild
Bild vom Anderen, Gewissen



Copyright PD Dr. A. Zieger

Dialog mit vertrauten Menschen

Zuwendung
Präsente Resonanz

Handauflegen:
berühren, fühlen:
Stimmung Spannung
(Tonus)

Erzählen: Stimme
fühlen: Atmung
Vibrationen
Stimmung
Atmosphäre

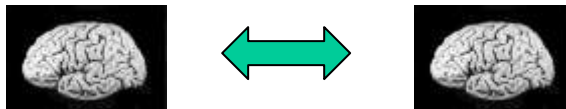


Übertragung - Gegenübertragung
Spürenlassen der Wirkungen seiner
selbst (Leibsein, Körpergrenzen)
im Dialog mit anderen.

Bestätigung und Sicherheit

Copyright PD Dr. A. Zieger

Unbewusstes Zusammenwirken durch „Spiegelneurone“



1. Übertragung – Gegenübertragung
2. Mitgefühl, Empathie (affective tuning)
3. Emotionale Mitbewegungen
4. Nonverbale Verständigung (Körpersprache)
5. Denken vom Anderen her (Theory of mind)

Copyright PD Dr. A. Zieger

Körpersprachliche Zeichen für „Wohlbefinden“

- Entspannte „aufmerksame“ Körperhaltung
- Entspannte Mimik
- Ruhige Atmung
- Augen mittelweit offen
- Mund leicht geöffnet
- Rosige Hautfarbe
- Angedeutetes Lächeln

Copyright PD Dr. A. Zieger

Kommunikations-Modi

Nonverb

- analog
- mehrdeutiger
- unsicherer
- mitfühlend,
empathisch
- intuitiv

Verbal

- digital
- eindeutiger
- sicherer
- weniger mitfühlend
empathisch
- rational

Copyright PD Dr. A. Zieger

Aufbau von Ja/Nein-Kommunikationscodes



- Seufzen → Seufzercode
- Blinzeln, Blickbewegungen → Augencode
- Kopfdrehen, Nicken → Kopfcode
- Daumendruck → Daumencode
- Händedruck → Handcode
- Buzzerdruck → Buzzercode
- Beinanbeugen → Beincode

Copyright PD Dr. A. Zieger

Exkurs: Musikalische Aspekte beim körpernahen Dialogaufbau mit komatösen Patienten

Andreas Zieger & Karin Bösel

Station für Schwerst-Schädel-Hirngeschädigte
(Frührehabilitation)

Ev. Krankenhaus Oldenburg

Institut für Psychologie und Institut für Musik
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Copyright PD Dr. A. Zieger

„Musik ist eine Sprache jenseits der Worte, sie ist universell. Sie ist die schönste Kunst, die es gibt, sie schafft es, den menschlichen Körper leibhaftig in Schwingungen zu versetzen ...

Das geht im Inneren des Körpers vor sich... Es sind Noten, die anfangen zu tanzen. Wie ein Kaminfeuer... rhythmisch, groß, klein, groß, schneller, langsamer...“

Emanuelle Laborit (gehörlose Schauspielerin) 1995, S. 24-25

Copyright PD Dr. A. Zieger

Musik ist ein

- Mittel zum sozialen Austausch und zwischenmenschlicher Begegnung
- Weg zum Dialog (Kommunikation und Kooperation)
- Moment der Menschwerdung und der menschlichen Kultur
- soziales Zeichen der Hoffnung / Perspektive

Copyright PD Dr. A. Zieger

Lebewesen - wie auch der menschliche Körper oder das Leibsein

- sind raumzeitlich organisiert
- tragen „musikalische“ Zeitstrukturen (Tonus, Schwingungen, Rhythmen)
- sind an die Außenwelt synchronisiert (Resonanz, Kopplung, Triggerung)
- verfügen über autonomes Gedächtnis, Weisheit und Lebenswillen

Copyright PD Dr. A. Zieger

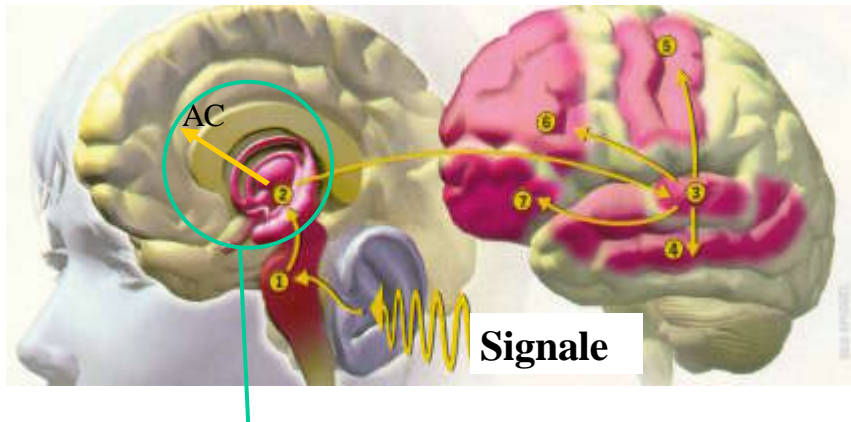
Musikalische Signale

- Herzton, Körperspannung, Mimik, Stimmung
- Atmung, Körpermelodie
- Atemrhythmus, Herzschlag, Lidschlag
Kaubewegungen
- Körperklang, Stimmklang,
- Mit-Bewegungen, Schwingung
- Engung – Weitung (analog)



Copyright PD Dr. A. Zieger

Verarbeitung von „Musik“ im Gehirn



Unbewusste emotionale Bewertung im limbischen System (Beziehungswissen, lebensfreundlich, -feindlich)


Copyright PD Dr. A. Zieger

Musikalische Mittel / Instrumente

Körpereigen

- Herz/Atmung: Pulsationen, Engung - Weitung
Rhythmus, Takt
- Hände: Fühlen, Klopfen, Schlagen
- Stimme: Summen, Brummen, Singen
- Mimik: Zustimmung, Mißfallen
- Körpertonus: Spannung, Druck, Widerstand

Körpfernah

- Instrumente wie Sansula  Kalimba
- Chimes, Wassertrommel, Metallophon, Flöte

Copyright PD Dr. A. Zieger

Videobeispiel 1

Annika, 16 Jahre

Schweres gedecktes SHT vom 3.1.2003
Mittelhirnsyndrom, prolongiertes Koma, Kau-
und Schmatzbewegungen, spastische Haltung
mit tonischem asym. Labyrinthreflex links

Musiktherapie vom 7.2.2003

Copyright PD Dr. A. Zieger



7. Februar 2003

Copyright PD Dr. A. Zieger

Videobeispiel 2



7. März 2003

Copyright PD Dr. A. Zieger

Videobeispiel 3



2. Mai 2003

Copyright PD Dr. A. Zieger

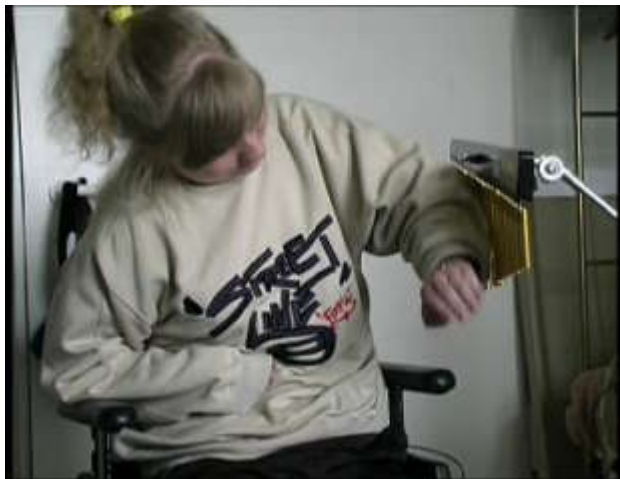
Videobeispiel 4



19. Mai 2003

Copyright PD Dr. A. Zieger

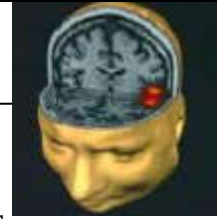
Videobeispiel 5



4. Juli 2003

Copyright PD Dr. A. Zieger

Wirkung von Musik



- Wahrnehmen (Spüren, Hören)
- Aktivierung emotionaler Erinnerungsmuster und Beziehungsmuster
- Umwandlung von Unsicherheit (Angst) in Bestätigung (Vertrauen)
- Gefühle zeigen, Mitbewegen, Kreativität, Selbstbewusstheit
- Förderung von Dialogfähigkeit und Autonomie-Entwicklung

Copyright PD Dr. A. Zieger

Dialogebenen

Symbolisch-verbal

(bewusst)

Sprechen, Gestikulieren Zeigen

(Assoziationskortex
subkortikal)

Expressiv-nonverbal

(vorbewusst)

Körperhaltung, Mimik Stimme, Händedruck

(limbisch-subkortikal)

Tonisch-empathisch

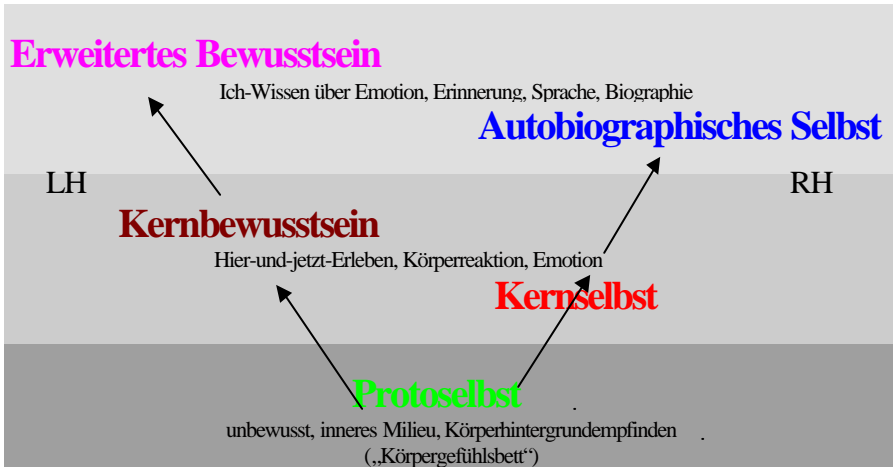
(unbewusst)

Vegetative und Körper(re)aktionen

(Hirnstamm-subkortikal)

Copyright PD Dr. A. Zieger

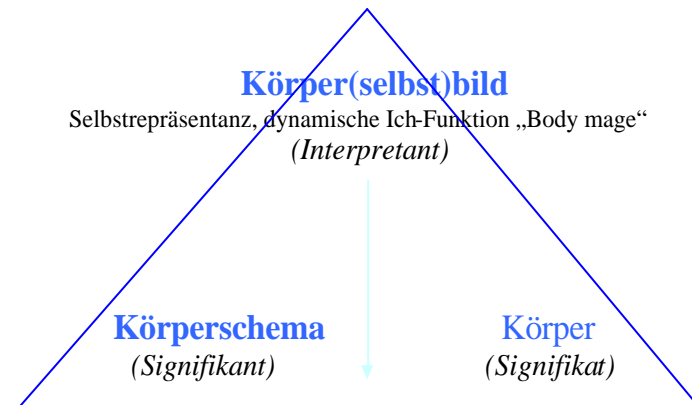
IV Neurologie des Körperbewusstseins



Copyright PD Dr. A. Zieger

Damasio 2000

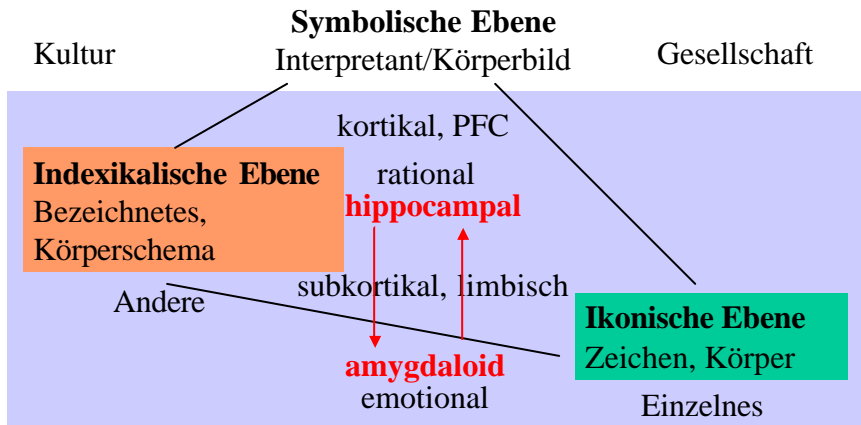
Trianguläre semiologische Struktur



Reiff 1988

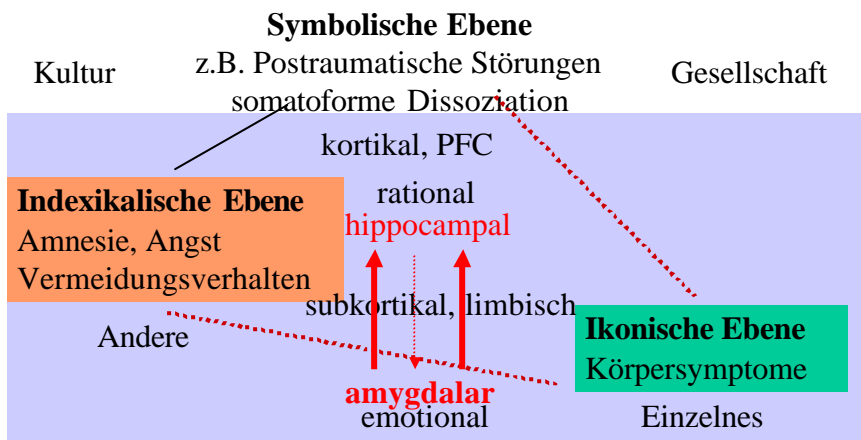
Copyright PD Dr. A. Zieger

Integriertes Menschenbild „Persönlichkeit“ aus biosemiotischer Sicht



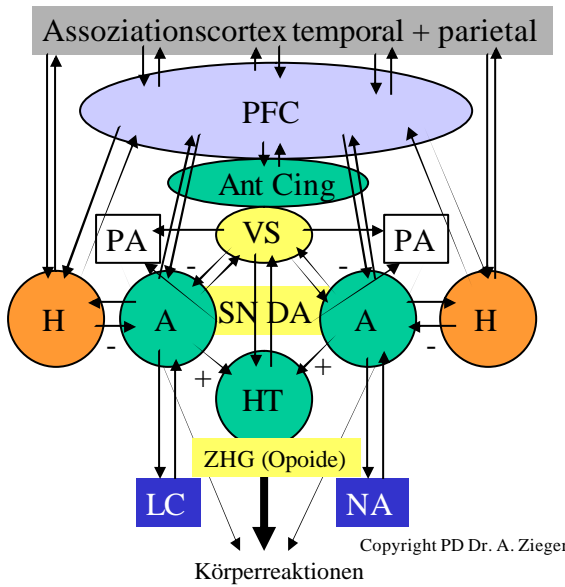
Copyright PD Dr. A. Zieger

Traumatisiertes Menschenbild „Persönlichkeit im Trauma“ aus biosemiotischer Sicht

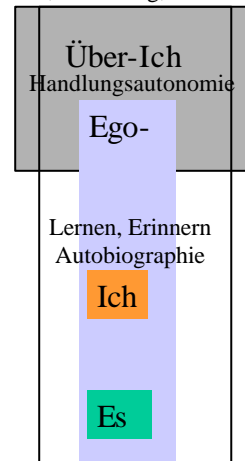


Copyright PD Dr. A. Zieger

Neurobiologie der Persönlichkeit

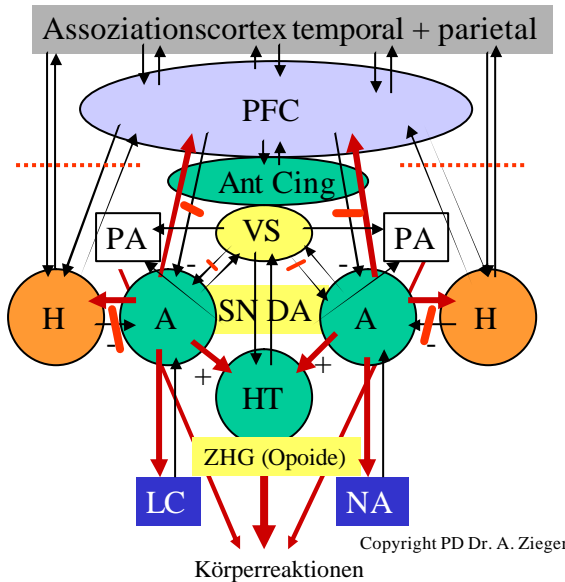


Kultur, Erziehung, Sozialstatus

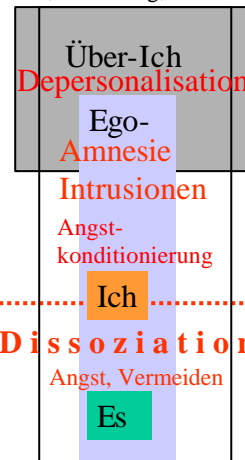


Vital organismische
Homöostase, autonomes
Körper selbst, Bedürfnisse

Neurobiologie der **traumatisierten** Persönlichkeit



Kultur, Erziehung, Sozialstatus



Vital organismische
Dysregulation, Stressreaktion
Dysautonomes Körper selbst

V Beziehungsmedizinischer Umgang



Koma-Erfahrene als Quelle von Erkenntnis

Copyright PD Dr. A. Zieger

Praktische Hinweise:

- Traumatisierte Menschen haben nicht nur eine Hirnschädigung, sondern auch ein seelisches Trauma mit Kontakt- und Beziehungsstörungen
- Heilung muss an der Wunde beginnen: Sicherheit durch Beziehungsangebote, Autonomieförderung durch Dialogaufbau
- Reflexion *eigener* Gefühle in der Übertragung und Gegenübertragung

Copyright PD Dr. A. Zieger

Dialogisch-körpernahe „Attraktoren“

- Attraktiver Blick (Augen und Gesicht)
- Lächeln (Mund und Mimik)
- Beruhigende vertraute Stimme
- Liebevoller Berührungen (Steicheln) und Mitbewegungen (Hände, Rücken, Brust)
- „Sprechende“ Hände
- Anknüpfen an frühe Körperhaltungen und -erfahrungen: Wiegen, Schaukeln, Umarmen, Liebkosen.

Copyright PD Dr. A. Zieger

„Medizin ist eine Art und Weise
miteinander umzugehen.“

V.v. Weizsäcker 1947

„Die Schwachen und Kranken zu schützen
ist die Würde der Gesunden.“

Dörner 2001

„Jede Gesellschaft hat die Medizin
die sie verdient!“

Zieger 2002

Copyright PD Dr. A. Zieger